



Die westfälische Textil- und Bekleidungsindustrie

Textil: „Vom Hollandgänger zum Hightech-Produkt“
Bekleidung: „Im Land der starken Marken“



Die westfälische Textil- und Bekleidungsindustrie

Das Herz der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie schlägt in Westfalen. In rd. 150 Betrieben arbeiten hier etwa 25.000 Menschen und produzieren Bekleidung für Damen und Herren, Heim- und Haustextilien, und in immer stärkerem Maße auch Hightech-Produkte auf textiler Basis. In diesem kleinen Heft wollen wir die gesamte Bandbreite der westfälischen Textil- und Bekleidungsindustrie in Westfalen präsentieren.

Als Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vertreten wir die Unternehmen der Branche in Westfalen, aber auch in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg. Unsere rd. 260 Mitgliedsunternehmen beschäftigen rd. 27.000 Mitarbeiter. Sie erwirtschaften einen Umsatz von 5,8 Mrd. Euro. Die Exportquote liegt bei über 40 %.

Wir sind Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband und somit Tarifpartner der Gewerkschaften.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit erhalten Sie auf unserer Homepage www.textil-bekleidung.de.
Gerne senden wir Ihnen auch unseren aktuellen Jahresbericht zu.



**Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.**

**Oliver Teuteberg
Leiter der Abteilung Wirtschaft/Öffentlichkeitsarbeit**

Moltkestraße 19, 48151 Münster

Tel. 0251/530 00-0

Fax 0251/530 00-35

E-Mail: info@textil-bekleidung.de

www.textil-bekleidung.de

Vom Hollandgänger zum Hightech-Produkt

Tradition, Trend und Technologie – Textilien aus Westfalen

Wohl kaum ein Industriezweig hat in den letzten 400 Jahren einen so großen Wandel vollzogen wie die Textilindustrie, die vor allem im Westmünsterland nach wie vor eines ihrer größten Zentren hat. Das hat historische Gründe: Die Hollandgänger, Gastarbeiter, die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts saisonal in den heutigen Niederlanden arbeiteten, handelten auch mit Flachs, das sie wieder mit in ihre westfälische Heimat brachten. Die Weiterverarbeitung von Flachs zu Leinen und Stoffen begünstigte die Entstehung der westfälischen Textilindustrie, die im Zuge der industriellen Revolution zu einem der größten Industriezweige Deutschlands wurde.

Die Zeiten, in denen die Textilindustrie mehrere hunderttausend Menschen beschäftigte, sind vorbei. Heute wird oft im Ausland produziert, nicht nur weil die Arbeitskosten dort niedriger sind, sondern vor allem auch, weil man in der Nähe der Absatzmärkte sein muss. Die hoch qualifizierten Arbeitsplätze der Industrie aber sind nach wie vor in Deutschland, viele davon in Westfalen. Hier sitzen viele Familienunternehmen der Branche, die oft seit mehreren Generationen in der Textilindustrie tätig sind. Man ist mit Region verwurzelt, ist seit Jahrzehnten bedeutender Arbeitgeber in kleinen Orten für viele Familien mit großer sozialer Verantwortung, aber ist oft weltweit aktiv und erfolgreich.

Deutschland ist heute nach China, Hongkong und Italien der größte Exporteur von textilen Produkten, bei den technischen Textilien ist Deutschland sogar Weltmarktführer. Der Grund: In Deutschland werden gerade in der Textilindustrie neue

Produkte erdacht und entwickelt, die weltweit eine Vorreiterrolle spielen. Immerhin werden heute Textilien in Bereichen angewandt, die sich die Hollandgänger nicht einmal ansatzweise hätten erträumen können. Vom Hollandgänger zum Hightech-Produkt, so könnte man die Entwicklungsgeschichte der westfälischen Textilindustrie zusammenfassen.

Die heutige Produktvielfalt der westfälischen Textilindustrie ist enorm. So besteht der neue Airbus A 350, der zurzeit in Stade gebaut wird, zu etwa der Hälfte aus textilen Produkten made in Westfalen. Und damit sind nicht die Teppichböden oder Sitzbezüge gemeint. Um Gewicht zu sparen, besteht ein Großteil des Flugzeugrumpfes aus Verbundstoffen, die aus Carbonfasern produziert werden. Sie sind mindestens genauso stabil wie die entsprechenden Metallteile, aber wesentlich leichter. Vorreiter in diesem Bereich ist das Unternehmen Saertex aus dem münsterländischen Saerbeck, das einst als klassischer Textiler startete und nun auch Fahrzeugteile produziert. Weiteres Anwendungsbeispiel: Durch marode Abwasserkanäle



Nichtraucher-Hotelzimmer dank innovativer Vorhänger von drapilux aus Emsdetten

sich von innen an die Kanalwände, härtet aus und der Kanal ist ohne aufwändige Erbauarbeiten saniert.

Im Baubereich ist auch das ostwestfälische Unternehmen Naue mit Sitz in Espelkamp erfolgreich tätig. Hier hat man sich auf so genannte Geotextilien spezialisiert, die zur Abdichtung von Deponien, durch die Einkapselung von Schadstoffen bei der Altlastensanierung, beim Bau von Böschungen entlang von Straßen oder bei Abdichtungen an Wasserstraßen eingesetzt werden.

Das Traditionsunternehmen Delius in Bielefeld repräsentiert die klassische und die moderne Textilindustrie unter einem Dach. Hier produziert man Deko-, Möbel- und Gardinenstoffe zum Beispiel für Schulen, Krankenhäuser, Hotels und Kreuzfahrtschiffe. Zweites Standbein sind die Technischen Textilien. Die Einsatzgebiete sind vielfältig: Zelte, Rucksäcke, aber auch Planen oder Schlauchboote benötigen Textilgewebe aus Bielefeld.



Saertex aus Saerbeck produziert Airbus-Teile

wird ein textiler Schlauch, in entsprechende Kunststoffharze getauchter Schlauch aus textilem Gewebe gezogen, durch den heiße Luft geblasen wird. Der Schlauch legt



Bekannt für hochwertige Frottierwaren: Cawö aus Emsdetten

Die weltweit wohl bekanntesten westfälischen Textilprodukte kommen aus Emsdetten. Hier, bei der J. Schilgen GmbH & Co. KG wurden die 100.000 Quadratmeter Polypropylengewebe produziert, mit denen Christo 1995 den Reichstag in Berlin und später Bäume in Basel und mehr als 7.500 Tore im New Yorker Central Park verhüllte. Wenn es bei den Emsdettenern nicht um Kunst geht, produzieren sie Geotextilien für den Land-, Wasser- und Straßenbau, Trägergewebe für Sportböden, Planen oder Abdeckgewebe.

Ebenfalls aus Emsdetten – man sollte es im angeblich so regnerischen Münsterland nicht vermuten – kommen die wohl bekanntesten Markisen. Markilux ist die Marke der Schmitz-Werke, die mittlerweile weltweit verkauft wird. Ursprünglich produzierte man lediglich die Markisenstoffe, nun ist man auch Spezialist für die Antriebs- und Trägersysteme. Zweites Standbein der Schmitz-Werke ist die Marke Drapilux, im Bereich der Deko- und Heimtextilien die Nummer eins in Europa. In beiden Bereichen ist man in Emsdetten immer bemüht, der Konkurrenz mit



Elegante: Hochwertige Bettwäsche aus Bielefeld

Produktinnovationen immer einen Schritt voraus zu sein. So entwickelte man Markisenstoffe, die UV-Strahlen filtern und Vorhänge, die Zigarettenrauch absorbieren und so aus jedem entsprechend ausgestatteten Hotelzimmer ein Nichtraucherzimmer machen.

Überhaupt hat man es in Westfalen mit dem Wohlfühlen. Hier ist das Zentrum der Heim- und Haustextilien, also von Vorhängen, Dekostoffen, Möbelstoffen, Bettwäsche und Frottierwaren. Dabei sind die Westfalen so stark, dass sie sogar bekannte Marken kreiert und am Markt platziert haben. So steht „CaWö“ für hochwertige Hand-, Dusch- und Badetücher der Firma C. & A. Wölte aus Emsdetten, das Unternehmen Bierbaum in Borken produziert Bettwäsche der Marke „irisette“, Nachbar Wülfing unter dem Markennamen „dormisette“ ebenfalls Bettwäsche, im benachbarten Bocholt produziert IBENA unter eigenem Markennamen aber auch für bugatti und S.Oliver Bettwäsche. S.Oliver Bettwäsche so wie Schmänk in Hamminkeln unter dem Markennamen biberna und für Tom Tailor.

Die besonderen Stärken der westfälischen Textilindustrie zeigen sich aber auch bei den Spezialisierungen. Das Familienunternehmen Kettelhack in Rheine produziert zum Beispiel einfarbige Bettwäsche für Krankenhäuser oder auch Hotels. Hier kommt es darauf an, eine konstante Qualität liefern zu können und bei Nachlieferungen nicht nur schnell zu sein, sondern auch exakt denselben Farbton zu treffen. Ganz andere Kundensegmente haben die Bielefelder Unternehmen „Elegante“ und Strunkmann & Meister im Blick. „Elegante“ produziert seit 1971 hochwertigste Bettwäsche in Atelierqualität, Strunkmann & Meister deckt seit 170 Jahren in Maßarbeit aus chinesischer Seide, Pilsener Daune oder ägyptischer Baumwolle die Tische für die Reichen und Adeligen mit edelsten Tischdecken.

Doch die schönsten Stoffe wirken nicht, wenn die Beleuchtung nicht stimmt. Auch hier hat die westfälische Textilindustrie entsprechende Produkte im Angebot. Fugafil saran in Raesfeld zum Beispiel produziert Gewebe, die normalerweise ja punktförmig abgestrahltes Licht gleichmäßig und natürlich blendfrei verteilen. Anwendung finden die Raesfelder Produkte nicht nur, da wo

Menschen leben, sondern auch in Sporthallen oder Flughafenterminals wie jüngst beim neuen Terminal des Wiener Flughafens. Außerdem in Raesfeld im Angebot: Gewebe für Filter, Siebe und Rollos oder aber Stoffe für Duschvorhänge.



Gurte und Bänder werden überall gebraucht: Beispiel von Güth & Wolf aus Gütersloh

Eine erstaunlich breite Angebotspalette bieten auch Bandwebereien wie die von Güth & Wolf in Gütersloh. Weder Harry Potter noch die meisten der deutschen Wintersportler wären ohne die Produkte der mehr als 300 Mitarbeiter des ostwestfälischen Familienunternehmens denkbar. Denn sowohl die Buchrücken der Harry Potter-Bücher als auch die Schlaufen der meisten Skistöcke kommen von hier. Darüber hinaus Gurte und Bänder für die unterschiedlichsten Anwendungen von der Transportsicherung über die Gurte von Schulranzen bis zum Kantenband bei Gardinen.



Auch ein textiles Produkt: 'Architekturgewebe für die Beleuchtung' von Fugafil saran aus Raesfeld.

Textilien aus Westfalen sind weltweit gefragt. Die Exportquote der deutschen Textilindustrie liegt bei über 40 Prozent, Deutschland ist trotz der großen Konkurrenz aus Billiglohnländern in Fernost viertgrößter Exporteur von Textilien. Gerade auch die westfälischen Textilunternehmen konnten sich in dem hart umkämpften internationalen Markt nur behaupten, weil sie immer wieder mit Produktinnovationen neue Segmente erobert haben. Der Automotive-Bereich, in dem mittlerweile ganze Fahrzeugteile auf textiler Basis hergestellt werden ist ein gutes Beispiel dafür. Das Unternehmen Borgers in Bocholt mit mehr als 4.500 Mitarbeitern gehört zu den Großen in diesem Bereich.

Zukunft dürften auch die Innovationen im medizinischen Bereich haben. Mit McAirLaid in Steinfurt und Polyvlies in Hörstel gehören auch zwei westfälische Unternehmen zu den Herstellern moderner Wundmaterialien, die ohne Kleber und Bindemittel auskommen. Mittlerweile entwickelt man im medizinischen Bereich sogar Implantate auf textiler Basis.

Innovationen aus der Textilforschung finden dabei zunehmend auch Anwendung im Bekleidungsbereich. Bereits jetzt arbeiten hoch qualifizierte Ingenieure und Wissenschaftler an Textilien, die mit Sensoren ausgestattet sind und die wichtigsten Gesundheitsdaten des Trägers zum Beispiel



Bei Borgers in Bocholt werden auch Dämmmaterialien für Haushaltsgeräte produziert

von Sportbekleidung an Überwachungsgeräte übermitteln. Wiederum andere Kleidungsstücke werden mit Solarzellen ausgestattet, so dass Elektrogeräte oder Handys an Jacken aufgeladen werden können.

Im Land der starken Marken

Aus Westfalen kommt Mode für die ganze Welt

Man kennt sie, die Zentren der Mode: Paris, Mailand und vielleicht auch London – aber Westfalen? Dabei steht Mode aus Westfalen hoch im Kurs. Ob Damen- oder Herrenmode – was in Bielefeld, Herford, Ochtrup, Gelsenkirchen, Halle, Hamm oder Schmallenberg produziert wird, findet nicht nur heimische Käufer, sondern wird in der ganzen Welt getragen. Starke Marken kommen aus Westfalen, die hier viele gar nicht vermutet hätten.

„Bugatti“ ist so ein Beispiel. Hinter dem italienischen Namen steht mit der Brinkmann-Gruppe ein urwestfälisches Familienunternehmen. Die Marke gehört zur Brinkmann-Gruppe, die 1947 von Friedrich Wilhelm Brinkmann in Herford gegründet wurde und heute weltweit rund 4.000 Mitarbeiter beschäftigt und einen Umsatz von aktuell 211 Mio. Euro erwirtschaftet. Seit 1978 führt sie unter anderem die Marke „bugatti“. Ein bisschen kommt „bugatti“ übrigens doch aus Mailand. Als die Herforder einen Namen mit internationalem Flair für eine Modelinie suchten, wurden sie im Mailänder Telefonbuch fündig. Schnell wurde die Marke durch hochwertige Jacken und Mäntel bekannt, die von jeher zur Stärke der

Brinkmann-Gruppe zählen. „bugatti“ wurde so bekannt, dass seit 1991 auch Lizenzen für Schuhe, Krawatten, Hemden und Pullover vergeben werden. Doch die Marke aus dem Mailänder Telefonbuch ist nicht das einzige Pferd im Stall der Brinkmann-Brüder Klaus und Wolfgang, die die Gruppe heute führen und in den 80er Jahren erfolgreiche Springreiter waren. Wolfgang wurde 1988 in Seoul sogar Olympiasieger im Mannschaftsspringreiten. So ist es kein Wunder, dass unter der Marke „Pikeur“ auch Reitmoden von den Brinkmännern produziert werden. Darüber hinaus haben sie „Hartwich“, „Odermark“, „Wilvorst“ und „Eduard Dressler“ im Angebot.

Nur wenige Meter entfernt von der Brinkmann-Zentrale in Herford hat Europas zweitgrößter



Brinkmann-Gruppe: Sportliche Herrenmode unter dem Namen „Bugatti“ aus Herford

Herrenmodehersteller seinen Sitz. Die heutige Ahlers AG war nicht immer in Herford zuhause. Gegründet wurde das Unternehmen 1919 von Adolf Ahlers in Jever und kam erst später nach Ostwestfalen. Heute werden die rund 2.000 Mitarbeiter von der Enkelin des Firmengründers, Stella Ahlers geführt. Auch sie setzt, ähnlich wie die Brinkmann-Gruppe auf starke Marken und hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren entsprechend umgebaut. „Otto Kern“ und „Pierre Cardin“ gehören dazu, seit Kurzem auch das Luxus-Label „Baldessarini“. Marken wie



Leineweber: Der Hosenspezialist mit der Marke BRAX aus Herford

„Pioneer“, „Gin Tonic“ und „Jupiter“ ergänzen die Palette. Die Premiummarken der höheren Preisklassen verkauft Ahlers vor allem im Ausland. Insgesamt produziert das Unternehmen jährlich etwa 12 Millionen Modeteile und erzielt etwa die Hälfte seines Umsatzes außerhalb Deutschlands. Wie bei Ahlers ist der Bekanntheitsgrad des Unternehmens Leineweber eher gering. Die Marke „Brax“ kennt aber mehr als jeder dritte

Deutsche, das entspricht etwa dem Bekanntheitsgrad von Armani. Das Unternehmen Leineweber ist mehr als 120 Jahre alt. 1888 wurde es in Berlin gegründet, seit 1932 hat es seinen Sitz in Herford. „Brax“ steht für Hosen mit hohem Tragekomfort und modischem Anspruch. Aber auch Knitwear spielt im Angebot von Leineweber eine immer größere Rolle. 7,5 Millionen Teile produzieren die knapp 1.500 Mitarbeiter, davon 830 in Herford. Ein Drittel des Umsatzes erzielen „Brax“, „Eurex by Brax“, „Raphaella by Brax“ und „Brax Golf“ im Ausland. Produziert wird hauptsächlich in Rumänien. Entwickelt und designt werden die Produkte in Herford. Besonders stolz ist man auf die Entwicklung von „perma black“, einem patentierten Verfahren, das garantiert, dass schwarze Jeans auch nach mehrmaligem Waschen noch immer schwarz sind und nicht grau. Qualität und Innovation sind die Erfolgsfaktoren des Unternehmens. Außerdem wird das Produktportfolio ständig erweitert. Ab 2010 gibt es von Brax auch Outdoorjacken für Herren und Damenblusen. Die Strategie der Herforder ist erfolgreich: Seit 16 Jahren wächst Brax gegen den branchenweiten Trend und meldete für 2009 mit einem Umsatz von 244 Mio. Euro erneut ein Rekordergebnis.

Was „Brax“ für die Hose ist, ist „Seidensticker“ für das Hemd. 58 Prozent der Deutschen kennen das Bielefelder Familienunternehmen als Deutschlands bekannteste Marke für Herrenoberhemden. Walter Seidensticker gründete das Unternehmen 1919 in Brackwede mit 5.000 geliehenen Goldmark und produzierte zunächst im heimischen Wohnzimmer seine ersten Hemden. Damals wie heute produziert man nicht nur Hemden unter dem eigenen Namen sondern auch unter den eigenen Labels Jacques Britt, Dornbusch, McKay, Redford und Lorenzo Calvino sowie für Joop, Strellson, Bugatti, Bogner, Michalsky und Jean Chatel. Bei Oberhemden ist Seidensticker von jeher Trendsetter und Innovationsmotor. Die Bielefelder brachten 1957 das erste bügelfreie Hemd auf den Markt, sie erfanden den Londoner Kragen, begründeten in den 60er Jahren den Boom der Nylonhemden und etablierten die berühmte Schwarze Rose links über dem Hosenbund. Das Unternehmen wird heute in 3. Generation von der Familie Seidensticker geführt. Knapp 2.000 Mitarbeiter produzieren jährlich 15 Millionen Kleidungsstücke. Der

Exportanteil liegt bei 36 Prozent, der Umsatz bei mehr als 200 Millionen Euro. Doch nicht nur das Unternehmen und die von ihm produzierten Hemden tragen den Namen Seidensticker. Mit der Finanzierung der Seidensticker-Halle hat das Familienunternehmen seine enge Verbundenheit zu seiner Heimatstadt Bielefeld untermauert.

Quasi gegenüber, an derselben Straße gelegen, hat man sich auf Damenmode spezialisiert. Das traditionsreiche Familienunternehmen Hermann Lange & Söhne produziert anlassbezogene Damenmode, gemeint sind Kombinationen und Einzelteile für den eleganten Auftritt im Theater, bei Partys, Empfängen oder zur tea time.

Einige Kilometer weiter trägt nicht eine Halle, sondern ein Stadion den Namen eines großen westfälischen Modeproduzenten. Im ostwestfälischen Halle ist Gerry Weber nicht nur größter Arbeitgeber, sondern auch Betreiber der wichtigsten und erfolgreichsten Veranstaltungsstätte. Von Tennis bis Oper wird dem Publikum im Gerry Weber-Stadion alles geboten. Überhaupt hat der Tennissport immer wieder die Entwicklung des Unternehmens begleitet: Geschickt nutzte man zur Etablierung der Marke „Gerry Weber“ den



Seidensticker: Bekannte Hemden aus Bielefeld



GELCO: Chic Damenmode aus Gelsenkirchen

Tennisboom der 80er Jahre, als man zunächst ein ATP-Turnier und später Steffi Graf sponserte. Den Geschmack seiner Kundinnen (und Kunden) trifft Gerry Weber auch in der Mode. Das Unternehmen trotz dem Krisengerede und verzeichnet stetig steigende Umsätze. 1973 gründeten Gerhard Weber und Udo Hardiek in Halle die Hatex KG und produzierten zunächst in Heimarbeit Damenhosen. Heute setzt ihr Unternehmen weltweit knapp 600 Millionen Euro um, beschäftigt mehr als 2.000 Mitarbeiter und produziert komplette Damen- und Herrenkollektionen. Rund 40 Prozent des Umsatzes erzielen die Ostwestfalen im Ausland. Gerry Weber ist dabei Vorreiter im Retail-Geschäft. Aus dem Modeproduzenten wird immer stärker auch ein Modehändler. Mittlerweile mehr als 300 Houses of Gerry Weber, alleine im Geschäftsjahr 2009/2010 sollen 70 – 80 neue hinzukommen, davon die Hälfte im Ausland.

Das Retail-Engagement verstärken im Übrigen auch andere westfälische Modehersteller. Brax und Seidensticker verkaufen online und in eigenen Shops, Ahlers und bugatti bewirtschaften viele hundert Flächen und eröffnen Shops in aller Welt.

Wie im ostwestfälischen Halle fühlt man sich auch im sauerländischen Schmallenberg dem Tennissport verbunden. Doch Tennissocken machen bei „Falke“ nur einen kleinen Teil des Geschäfts aus. Die mehr als 2.700 Mitarbeiter produzieren Strümpfe, Socken, Strumpfhosen, Leggings und Sportbekleidung für Frauen, Männer und Kinder, die vielfach mit Designpreisen ausgezeichnet wurde. Gegründet wurde das Unternehmen 1895 als Strickerei, später übernahm man auch die Produktion der bis dahin eingekauften Garne selbst. Die Marke „Falke“ steht für Produkte höchster Qualität, kombiniert mit höchsten modischen Ansprüchen. Bei Strümpfen und Sportbekleidung kreiert man nicht nur neue modische Akzente, sondern entwickelte auch neue Produkte für jede denkbare Einsatzmöglichkeit. Die anspruchsvolle Firmenphilosophie hat Erfolg: Die Sauerländer erwirtschaften heute einen Jahresumsatz von rund 200 Millionen Euro. Rund 40 Prozent davon erzielen sie im Ausland. Auch „Falke“ setzt zunehmend auf die Bewirtschaftung eigener Flächen, Shop-in-Shop-Angebote und eigene Stores.



Dressmaster: Business- und Freizeitmode für Männer der Marke STONES aus Herne



Leithäuser: Italienisch inspirierte Männermode der Marke „Benvenuto“ aus Hamm

Diesem Trend folgt man auch im Ruhrgebiet. Beim Gelsenkirchener Damenmodehersteller Gelco ist man auf Expansionskurs. Vor Kurzem erst wurde die Marke Biba von der ehemals zum Escada-Konzern gehörenden Primera-Gruppe übernommen. Damit entstand einer der größten deutschen Hersteller von Damenoberbekleidung. Gelco wird auf etwa 160 Millionen Euro Jahresumsatz geschätzt, Biba auf rund 100. Der Exportanteil des 1948 in Gelsenkirchen gegründeten Unternehmens liegt bei 49 Prozent.

Ebenfalls im Ruhrgebiet zuhause ist das Unternehmen „Dressmaster“, das Business- und Freizeitkleidung für Männer produziert und mit 125 Mitarbeitern jährlich rund 60 Millionen Euro umsetzt. Die Exportquote liegt bei 45 Prozent. Mit der Marke „Stones“ fühlt sich das Herner Unternehmen vor allem dem Sport verbunden. Es ist offizieller Ausstatter und Sponsor der Fußballmannschaften von Borussia Dortmund, Energie Cottbus, Sparta Prag und sogar der tschechischen Fußball-Nationalmannschaft, sowie der Basketballer von ALBA Berlin. „Dressmaster“ gehört übrigens zur Miro Radici-Gruppe, die ihren Sitz in Bergkamen hat und 14 Tochterunternehmen mit rund 7.000 Beschäftigten aus dem Mode- und Textilbereich hat. Weitere bekannte westfälische Modehersteller der Gruppe sind Apanage, Marcona und Kirsten (alle Gelsenkirchen) sowie Steilmann (Wattenscheid).

Am nördlichen Rand des Ruhrgebiets wird westfälische Mode produziert, die ihre italienischen Akzente schon im Namen erahnen lässt: „Benvenuto“ ist die Marke des Unternehmens Leithäuser, das seit 1934 mit heute 400 Mitarbeitern hochwertige Mode für Männer und Komplettoutfits von Anzügen, Sakkos und Hosen bis Outdoor, Hemden, Strick und Krawatten in Hamm und in Polen produziert.

Vom südlichen Münsterland ins nördliche: Seit 1973 wird ganz im Norden Westfalens chice Damenmode produziert. „Bianca“ ist die Marke des Familienunternehmens aus Ochtrup, die weltweit verkauft wird. Mehr als 530 Flächen bewirtschaften die Ochtruper, für die schon die Supermodels Karolina Kurkova und Leticia Birkheuer modelten, fast 60 Prozent ihrer Produkte verkaufen sie im Ausland.



Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Moltkestraße 19, 48151 Münster

Tel. 0251/530 00-0

Fax 0251/530 00-35

E-Mail: info@textil-bekleidung.de

www.textil-bekleidung.de